

Edelmetall ohne Wert – der Kampf um Anerkennung

Die mediale Geschichte des Judosports ist um vieles kürzere als etwa die des Fußballs.

Fußball ist ein Phänomen in puncto Zuschauerinteresse und in weiterer Folge der Berichterstattung darüber.

Sogar der österreichische Fußball, der sich inzwischen im internationalen Niemandsland befindet, bekommt wesentlich mehr Aufmerksamkeit als Judo. Wie gestern Rapid Wien oder Sturm Graz, ja sogar der Sportklub (Landesliga) gespielt hat, weiß jeder, der zumindest die Zeitung gelesen hat.

Ob Ludwig Paischer (Vize-Olympiasieger und zweifacher Europameister) oder Sabrina Filzmoser (WM-Dritte und Europameisterin) ein internationales A-Turnier in Paris oder Hamburg mit 45 Startern in der Gewichtsklasse gewonnen haben, interessiert hingegen kaum jemanden, obwohl die sportliche Wertigkeit wesentlich höher ist.

Warum sich dafür so gut wie keiner interessiert...??

Es gibt dafür mehrere Erklärungen. Einerseits ist Fußball für jeden verständlich, andererseits ist die wirtschaftliche Komponente ein Grund der erhöhten Aufmerksamkeit der Medien. Kaum jemand macht sich die Mühe die Wertungen, die es im Judosport für verschiedene Techniken gibt, zu verstehen. Jeder potenzielle Sponsor investiert u.a. deshalb lieber in jede noch so kleine Fußball-Landesligamannschaft als in den Judosport.

Gehälter die im Fußball dadurch gezahlt werden können, sind in Folge um das 100 bis 1000fache höher als im Judo.

Ein Judoka lebt grundsätzlich von dem Gehalt, das er/sie vom Bundesheer (Heeressport-HSZ) bekommt. Durch Ligakämpfe im Judo kann man sich höchstens ein Taschengeld dazu verdienen.

Judo ist eine Randsportart. Deshalb war es auch nicht verwunderlich als der Skispringer Morgenstern von Medienvertretern des ganzen Landes als Weltmeister zum Sportler des Jahres gewählt wurde. Und Ludwig Paischer als erfolgreichster Sportler einer Sommersportart, mit Olympia-Silber, im Jahr 2008 nur den zweiten Platz belegte.

Wie allen bekannt ist, gibt es beim Skispringen maximal zehn Nationen, von denen höchstens vier konkurrenzfähig sind. Andererseits hat es in keiner anderen Sportart jemals so viele Teilnehmer aus verschiedenen Nationen wie bei einer Judo-WM gegeben. Oder wer kann sich im Fußball einen Iranischen Weltmeister oder im Skispringen einen Mongolischen Olympiasieger vorstellen....?!

Judo ist nicht nur eine Selbstverteidigungssportart bzw. olympisch seit 1964. Judo ist auch eine sehr gute Möglichkeit, Kinder durch Spiele motorisch zu schulen. Außerdem wird Judo in Schulen bei Programmen zur Gewaltprävention praktiziert und ist ebenfalls ein adäquates Mittel zur Verletzungsprävention bei Stürzen. Ein von der AUVA (Allg. Unfallsversicherungsanstalt) bezahltes

Projekt wurde jedoch aufgrund von Geldmangel eingestellt. Eine Kürzung des Budgets für die Fußball-Schülerliga wäre hingegen kaum vorstellbar. Nur wenn es von politischer Notwendigkeit ist, die aufgrund medialer Berichterstattung entsteht, wird auf Judo zurückgegriffen und in Form von „Sicherem Fallen“ oder im Rahmen der Gewaltprävention verwendet. Wenn in den Zeitungen wieder mal zu lesen ist, wie viele Kinder sich in der Schule oder in der Freizeit bei Stürzen verletzen oder um wie viel Prozent die Gewalt –bzw. Gewaltbereitschaft an Schulen wieder gestiegen ist wird auf die Möglichkeiten des Judosports zurückgegriffen bis das mediale Interessen wieder auf andere Themen verlagert. Und so rückt Judo wieder in den Hintergrund, bis die Interessen der Medien wieder auf diese Themen zurückkommen und kurzfristige Projekte wieder ins Leben gerufen werden, die in ihrer Kurzsichtigkeit jedoch nur „ein Tropfen auf den heißen Stein“ sind.